

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950**

186 (26.8.1950) Zum Sonntag

# ZUMSONNTAG

## Das einfältige Herz

Als Schüler hat es uns beeindruckt, als unser Geschichtsprofessor uns gelegentlich anvertraute, am liebsten würde er alles an den Nagel hängen, sein Amt, seine gesellschaftliche Stellung usw. Sein Wunschtraum sei es, als einfacher Mann irgendwo einsam in einem Häuschen am Waldestrand zu leben, seine Kartoffeln selbst zu bauen, im Stall seine Geiß zu füttern und Brennholz und Pilze im Walde zu sammeln. Inzwischen habe ich eingesehen, daß so eine versteckte, romantische Sehnsucht in vielen modernen Menschen schlummert. Bücher wie Wiebert's „Das einfache Leben“ und Paul-Kellers „Ferien vom Ich“ verdanken diesem heimlichen Wunsch ihren Erfolg. Wahrscheinlich hätte sich der Herr Professor bald wieder in seine komfortable Stadtwohnung mit elektrischem Licht, Zentralheizung und Telefon und der Morgenzeitung am Frühstückstisch zurückgeschaut.

In dieser Sehnsucht zum einfachen Leben offenbart sich, daß der moderne Mensch unter der Vielfältigkeit, der Zerstreuung und Zerissenheit seines Lebens leidet. So stürzt er sich häufig wenigstens in den Ferien in das einfache Leben mit Zelten, Abkochen im Freien und allerlei romantischem Drum und Dran. Nun ist aber die Zerissenheit und Vielfältigkeit unseres Lebens etwas zutiefst Inneres und läßt sich nicht durch äußere Änderung unserer Lebensweise beseitigen. Der alte, zwiespältige Mensch geht mit ins Zeitalter in die „Ferien vom Ich“. Sören Kierkegaard, der große dänische Philosoph, hat die Zweispaltigkeit des Menschen aufgedeckt. „Die Krankheit zum Tode“ ist es. Der Mensch lebt in der Verwerfung. Er will verzweifelt „Er selbst sein“, oder will verzweifelt „Nicht er selbst“ sein. Es ist also nicht eine Krankheit der Zivilisation, sondern eine Krankheit des Herzens. Es fehlt die „Reinheit des Herzens“, die darin besteht, „Eines zu wollen“, das „Eine“.

Es gibt ein Grundgesetz für das menschliche Leben: Der Mensch ist als Ebenbild, als das Gegenüber Gottes geschaffen. Das ist seine tiefe Bestimmung und seine Würde. Er ist Gesprächspartner Gottes. Er hat zu hören und zu antworten. Das ist das „Eine“, von dem Jesus Christus sagt, daß es „not“ sei. Wer daraufhin ausgerichtet ist, ist „einfältig“. Im Sprachgebrauch einer gottgelösten Zeit ist das, was seine eigentliche Bestimmung, ein Vorzug, eine Tugend ist, zu einem abwertenden Begriff geworden.

Ich meine, wir sollten es einmal probieren, einfältige Menschen zu sein. Das kann man auch mitten in den Geschäften des Tages. Es kann ein Generaldirektor sein und drei Telefonapparate auf seinem Schreibtisch haben und kann im Grunde doch ein einfältiger Mensch sein. Von so einem einfältigen Menschen wird Frieden und Kraft ausströmen.

Nach dem Willen Gottes ist das Leben auch wirklich etwas „Einfaches“: Tag um Tag aus seiner Hand entgegennehmen und, wenn die letzte Stunde kommt, sich ausstrecken und den letzten Seufzer tun in der getrosteten Zuversicht: Ich kann nie aus der Hand meines Himmels fallen.

Matthias Claudius singt:  
Laß uns einfältig werden  
und vor Dir hier auf Erden  
wie Kinder fromm und fröhlich sein.  
Baudis, P

## Befuch bei Friedrich Schnack

Wer auf die Idee verfiel (und was ist im Zeitalter der Fragebogen und Gallup-Methoden nicht alles denkbar?) in dem schönen Städtchen Überlingen am Bodensee einmal die Bodenfläche ins Verhältnis zu der Zahl der hier wohnenden „Köpfe“, will sagen: bedeutenden Männer im geistigen Bereich, zu setzen, der könnte feststellen, daß sich hier auf engstem Raum wenn nicht die Genies, so doch die hohen Talente zusammendrängen. Hier hauset der 80jährige Karl Scheffler, Kunstgelehrter von europäischem Rang und Ruf, der nicht minder bedeutsame Kulturphilosoph Leopold Ziegler, ferner der Dichter Friedrich Georg Jünger, eigenwüchsig neben dem berühmteren Bruder Ernst, und auch Friedrich Schnack hat hier seit einem Dutzend Jahren Heimstatt gefunden. Durch alle Wandlungen der letzten drei Jahrzehnte hindurch gehörte er zu den beliebtesten und gelesensten Autoren.

Ich habe ihn neulich in seinem Häuschen oben am Überlinger Steilhang besucht, von wo der Blick über den See zu den Schweizer Bergen hinüber schweift. Ich lerne einen feinen, fest in sich gegründeten Mann kennen, der nicht viel aus sich hermachte, gleichwohl aber sein Dichtertum als verantwortungsvolles, priesterliches Amt auffaßt, Helfen und Heilen ist die Aufgabe des Dichters — dieser Satz von ihm aus unserem Gespräch hat sich mir eingepreßt — und er muß auf dem Glaubensgrund einer Weltanschauung ruhen. Nun: welche Zeit bedürfte solcher hegenden, heilenden Kräfte eher als die untrüge?

Schnack ist über den Genossenschaftsbeamten und Journalisten zum schöpferischen Werk gekommen, das er selber heute, da er an der Schwelle des siebensten Jahrzehntes steht, als eine natürlich gewachsene Einheit überhaut: Von seiner Liebe zu den Schmetterlingen geriet er an Pflanze und Blume, zu den Heilkräutern im besonderen, dann zur inbrünstigen Erdnabe, die auch Naturheilkunde

## Die Verfluchung / Von Martinilian Sohl

Im tiefen Fauteuil des Bibliothekszimmers saß der Pelzgroßhändler Martin Thomson und blätterte wie spielend in einem Buch. Die Bibliothek bestand aus vier großen, bis an die Stuckdecken hochgezogenen Regalen, und die elegante Kleidung Herrn Thomsons ließ auf soliden Reichtum schließen. Der unvoreingenommene Betrachter mußte aus den großen, grobgeformten Händen, die das Buch hielten, den Schluß ziehen, daß Herr Thomson seinen Reichtum nicht ererbt, sondern erarbeitet hatte. Man wußte sogar, wie das Vermögen, wie die Villa, zu der dieses Bibliothekszimmer gehörte, in den Besitz dieser grobgeformten Hände gekommen. Sauber war es auf dem Weg nach oben nicht zugegangen, das wußte auch Herr Martin Thomson, und gerade jetzt, in diesem Augenblick, dachte er daran, wie er vom strolchenden Jungen zum Pelzgroßhändler geworden war.

Herr Thomson schien in dem Buch gefunden zu haben, was er gesucht hatte. Er las halblaut vor: „Alles, was in der Jugend geschehen war, kehrt im Alter in irgend einer Form wieder...“

Er legte das Buch zur Seite und dachte über den Satz nach. Sein kühl-sachlicher Geschäftsverstand wußte, daß er gerade jetzt dieser Wahrheit gegenüberstand. Das Kind armer Eltern, mit sieben Jahren Waise, mit 14 Jahren aus der Fürsorgeanstalt entlassen, bettelnd und stehend zum Jungling herangewachsen, dann zum erstenmal im Gefängnis gewesen, mit 23 Jahren einen Scheck um eine winzige Null erhöht... Herr Thomson verweilte dabei, den damaligen Wendepunkt seines Lebens genau zu überdenken. — Ja, es stimmte, seit jener Zeit, seit jenem Betrug war es mit ihm aufwärts gewesen. Nach fünf Jahren war er soweit gekommen, daß er dem Geschädigten anonym 40.000 Mark, die Summe, die er sich damals in die eigene Tasche gesteckt hatte, überwies und damit sein Gewissen hatte beruhigen können.

Kein Zweifel, der Pelzgroßhändler Thomson hatte es in den seither verflorenen vierzig Jahren weit gebracht. Er war reich geworden. Ein bitteres Lächeln gab dem glatten Gesicht des Sechzigjährigen etwas Fröhliches.

Nun saß er da, und genau wie vor vierzig Jahren lag wieder ein Scheck vor ihm. Dies wäre an sich bedeutungslos gewesen, wenn er

nicht seit gestern so gut wie mittellos gewesen wäre. Er hatte spekuliert, hatte falsch gesetzt, war betrogen worden, hatte verspielt, kurz, er war wieder arm, wie einst. Wie damals — dachte er und nahm den Scheck in die Hand, auf dem in der gestrichelten Linie „Fünftausend“ stand. Man könnte glauben, daß das Schicksal in seiner unergründlichen Launenhaftigkeit Zwillingstationen für Gut und Böse bereithalte, denn das Wort „Fünftausend“ wies hinter dem „fünf“ eine Lücke auf, in die man mit Leichtigkeit die drei Buchstaben „zig“ hineinschreiben konnte. Damals war hinter dem „vier“ auch eine Lücke gewesen, und das köhn hineingesetzte „zig“ hatte sich im weiteren Lebenslauf Herrn Thomsons als die goldene Brücke erwiesen. Er überlegt, wenn er jetzt die drei Buchstaben in diese Lücke setzen würde, dann wäre er gerettet — wenn er es aber nicht tun würde, dann, je dann...

Thomson dachte an seine Frau und seine Kinder. Doris, die Zwanzigjährige, würde bald heiraten, ihr Bräutigam wollte sie zur Frau, ob sie reich war oder nicht, und Martin sein achtzehnjähriger Sohn, war von unbestechlicher Ehrlichkeit.

Und doch — waren sie nicht alle ahnungslos, glaubten sie nicht, er, der Vater, sei reich? Thomson seufzte schwer. Schon einmal hatte er sein Glück gemacht durch Unehrlichkeit, schon einmal war eine Schuld zum Wendepunkt seines Lebens geworden.

Hart in seiner ganzen Unehrlichkeit trat ein Satz vor sein geistiges Auge: Wenn du heute ehrlich bleibst, bist du morgen arm. Aber du hast den größten Sieg deines Lebens ertragen.

Thomson suchte wie unter Peltschenleben. Quälvoll zwang es ihn, seine Augen mit den großen Händen zu bedecken. — Da mit einemmal schien es hell in Thomson zu werden, er streckte sich, schob den Scheck an den äußersten Rand seines Tisches und ging aufrecht und festen Schrittes hinaus, den Seiten die nötige Aufklärung zu geben.

Martin Thomson war ehrlich geblieben, ehrlich, wie noch nie in seinem Leben. Und er hatte damit nicht nur sich selbst besiegt, sondern trug auch den Sieg über die Wahrheit in jenem Buch davon, das noch auf dem Tisch lag und dessen aufgeschlagene Seite, wie von einer magischen Hand berührt, sich selbst umblättere...

## WELTUNTERGANG

Sonnenfinsternis war nichts zu merken, und er dachte schon, daß es ein leeres Geschwätz von den Leuten sei.

Da, um die Mittagzeit schien sich das Tageslicht auf einmal zu verändern. Es wurde schwächer, bekam eine fremdartige Färbung, und man merkte, daß etwas Ungewöhnliches im Gang sei. Hansjörg lief hinaus auf die Straße. Da standen schon die Leute, hatten den Kopf ins Gemick gelegt, hielten ihre Gläser vor das eine Auge, und indem sie das andere zuklafften, starrten sie wortlos nach dem Himmel hinauf. Schnell holte sich Hansjörg eine von den eigenen Scherben und machte es ebenso. Und siehe da, er erkannte deutlich, wie sich ein dunkler Rand vor die weiße Scheibe der Sonne schob. Das Licht war inzwischen noch fahler geworden und schien gar nicht mehr von der Sonne zu kommen, sondern gleichmäßig aus dem Himmelsraum

zu fallen. Schließlich war es mehr ein Schatten als ein Licht. Zugleich war es, als verwandte sich die Welt. Des Nachbarn Hund verkroch sich in den Stall, die Hühner ließen die Schwänze hängen und schlichen sich auf die Seite, kein Fink rief mehr von den Bäumen, keine Schwalbe jagte durch die Luft. Stille legte sich über die Welt und die Stimmen der Menschen waren gedämpft und fremdartig.

Unheimliches schien sich in dieser Stille vorzubereiten. Hansjörg rannte ins Haus zurück. Da traf er die jüngste Schwester in der Stube. Sie starrte mit allen Zeichen des Entsetzens nach dem Fenster, das durch das helle Licht einer mattschimmernden Metallscheibe glück. „Komm“, sagte Hansjörg, „komm heraus und schau dir die Sonnenfinsternis an!“

Ihr aber stürzten die Tränen aus den Augen, sie zitterte an ganzen Leib und brachte schluchzend die Worte hervor: „Die Welt geht unter, oh, die Welt geht unter!“ Und sie überließ sich der heiligen Verzweiflung.

Hansjörg war es selber nicht ganz geheuer zu Mute. Sollte das wirklich den Weltuntergang bedeuten, sollte alles jetzt in die große Finsternis sinken? Er suchte nach Vater und Mutter und nach den anderen Geschwistern. Aber sie schienen sich alle nach allen Richtungen verlaufen zu haben, so daß die Schwester allein und verlassen zurückgeblieben war. „Komm mit auf die Straße“, sagte Hansjörg, „draußen sind Leute!“

Aber sie ließ sich nicht bereden. Wie gebannt starrte sie nach dem Fenster und aus tiefer Seelenangst schluchzte sie von neuem: „Die Welt geht unter, oh, die Welt geht unter!“

Hansjörg wandte sich wieder nach der Haustür. Da war ihm, als sei es draußen um einen Schein heller geworden. Er schaute nach dem Himmel. Ein Lichtbogen, wie ein schmales Mondviertel aussehend, schwamm dort weitentfernt dahin. Aber dieser Lichtbogen wuchs zusehends, und mit seinem Wachsen löste sich langsam der Zauberschleier, der sich über die Welt gelegt hatte. Auf einmal stand die Sonne wieder strahlend und unverletzt am Himmel. Da kam das gebannte Leben in den alten Fluß. Die Hühner trappelten wieder über den Weg, glucksten und schüttelten den Krallen, der Hund kroch aus seinem Stall hervor und wedelte mit dem Schwanz, Schwalben schossen am Himmel hin, und die Menschen gingen wie erheitert ihren gewohnten Beschäftigungen nach.

Hansjörg aber war fast ein wenig traurig, daß das vorüber war, daß diese unheimliche Feierlichkeit, diese tiefe Verzauberung wieder in den Weltraum zurückgesunken war.

O. Kohler

## TROSTEINSAMKEIT

Am Wiesenweg, am Waldestrand  
pflückte Blumen ich mit froher Hand,  
Das muntre Vögelchen sang vergnügt  
sein sonnenfrohes Liebeslied.

Da ging mein Herr einsam den Weg  
wohl über manchen stillen Steg,  
ging weiter immer weiter nur  
durch grünen Wald und bunte Flur.

Kam eilig dann zu mir zurück  
erzählte mir von Lieb und Glück,  
Von Glück und Lieb aus ferner Zeit,  
da wurde still in mir das Leid.

H Kittel

## Gedichten aus Malaya

Von Friedrich Schnack

Aus dem tiefen Urwald erzählte Mathias, hatte ich eines Tages einen Malaien mit zur Küste genommen. Der Mann, ein Hinterwälder, hatte noch niemals das Meer gesehen und auch noch nie einen Dampfer.

Der Kapitän hatte an Bord eine kleine Eismaschine und brachte mir für mein Getränk ein Stückchen Eis, eine Köstlichkeit für einen von der Hitze ausgeführten Menschen. Ich ließ meinen Mann den weißen Brocken anfassen, die brennende Kälte machte großen Eindruck auf ihn. Als er am Abend nach seinem Dorfe zurückgehen wollte, hat er mich um solch ein Stückchen Eis. Ich erfüllte gern seinen Wunsch, und er packte das faustgroße Stück in ein Tuch ein, hing es über den Rücken und wanderte mit seinem Schatz seinem fernem Dorfe zu. Ich aber fuhr mit dem Schiff weiter und kam erst wieder nach Monaten in die einsame Waldgegend.

Mein malaiischer Bekannter empfing mich in seiner Hütte vorwurfsvoll. Augenscheinlich war er auf mich nicht gut zu sprechen. Er fühlte sich gefoppt. Das Eis, das ich ihm damals gegeben hätte, sagte er, sei ein böser Geist gewesen. Obwohl er das Tuch fest zusammengebunden hätte, sei der Stein aus der Umhüllung spurlos verschwunden gewesen — und zu allem Überfließ hätte der Geist aus Sacke das Tuch auch noch naß gemacht!

## Das Heilmittel

Niemals unterließ ich es, auf meinen Wanderungen Verbandzeug und Medikamente mitzunehmen. So gut es ging, half ich damit den an manderlei Beschwerden leidenden Eingeborenen. Auf diese Weise wurde ich schnell mit den Leuten befreundet. Anfanglich ging es jedoch nicht so leicht. Sobald aber ein Mutiger in meiner „Sprechstunde“ gewesen war, kamen die Dorfbewohner in heilen Scharen zu mir. Vielen war natürlich nicht zu helfen, ihre Leiden saßen schon zu tief oder waren auch zu schwierig für mich.

Nun war eines Tages meine Medizinikiste ganz leer geworden, ohne daß ich alle Fälle behandelt hatte. Und noch immer eliten Patienten aus dem großen Dorfe zu mir. Ich geriet in eine große Verlegenheit. Was sollte ich tun? Magnetische Heilkräfte standen mir nicht zur Verfügung, meine Tropfen, Pillen und Pulver waren verbraucht, ich durfte aber die mich um Hilfe ansehenden Leute nicht weggeschicken. Mir blieb kein anderes Mittel als ranziges, nicht mehr genießbares Fett in einer alten Dose. Jedem Patienten, einerlei, woran er litt, schmerzte ich ein wenig von dem Fett auf die Hand, und ich sagte, dieses Fett würde zur schnelleren Heilung beitragen. Sie waren zufriedengestellt, und ich konnte meine Reise fortsetzen.

Nach einem halben Jahr kam ich erneut in diese Gegend der vielen Patienten. Kaum war ich auf der Dorfstraße aufgetaucht, als auch schon eine ganze Schar von Männern und Frauen zu mir kam, mich zu bestürmen, ihnen doch noch etwas von der „guten Medizin“ aus der blauen Dose zu geben. Das Fett hätte ihnen sehr gut getan, es sei ein ausgezeichnetes Heilmittel. Da begriff ich, daß es nicht nur „eingebildete Krankheiten“ gibt, sondern auch eingebildete Heilmittel.

## Die Blumenfreundin

Die Bewohner der schönen Insel Bali sind leidenschaftliche Blumenfreunde. Es ist etwas Alltägliches, daß sich alt und jung mit Blumen schmückt.

Eines Morgens kam ich mit meinem Diener durch das Dorf. Auf der Straße sahen wir eine Frau mit einem großen Korb, gefüllt mit Blumen, aus dem sie jedem Vorübergehenden ein paar Blumen schenkte. Vor uns her tröteten einige Kinder, Frauen und Ältere Leute. Jeder bekam eine Blüte. Dann näherten wir uns der Frau — auch wir wurden beschenkt.

Auf meine Frage, warum sie die Blumen verteilte, antwortete sie schlicht: „Sieh mal, in meinem Garten blühen große Blumenblume. Die hat mein Gott nicht für mich allein gemacht. Deshalb muß ich jedem, der keine Blume hat, davon geben.“



# Blitzlichter AUS ALLER WELT



Ein Österreicher — Tibets starker Mann. Der frühere Ingenieur Harrer aus Graz befehligt heute die Streitkräfte Tibets



Himmels Masseur wurde durch Prinz Bernhard der Niederlande ausgezeichnet. Durch seinen Einfluß auf Himmler, den er behandelte, gelang es Körten, zahlreiche Holländer vor der Deportation zu retten und aus Konzentrationslagern zu befreien



Einmal kleiner Angestellter, heute Botschafter. William O'Dwyer, einst kleiner Angestellter, wurde US-Botschafter in Mexiko



Ein Glückstag für die Kriegerwitwe Hellwig. Sie gewann in der Funk-Lotterie 10 000 DM und kann die Nachricht immer noch nicht fassen



Prinz Charles, der spätere englische Thronfolger, bekam vor kurzem ein Schwesterchen. Tugliang sah das englische Volk der Niederkunft der Prinzessin Elizabeth entgegen. Erstaunt blickt Charles aus dem Auto, das ihn zu seiner Mutter bringt



Große Fürstenhochzeit in Luxemburg. Prinzessin Alix, Tochter der Großherzogin, heiratete den Prinzen Antoine de Ligne



Frau Plier gewann den „Ford-Taunus“. Sie war nämlich zur gleichen Zeit, 18. 8. 1950, 11 Uhr, wie die deutschen Fordwerke, geboren



Nach blutigen Angriffs- und Abwehrkämpfen auf dem koreanischen Kriegsschauplatz. Unser Bild zeigt drei nordkoreanische Soldaten, einen Unterleutnant und zwei Sergeanten, die in amerikanische Gefangenschaft gerieten und auf ihr Verhör warten



Freud! Die Biersteuersenkung kommt bald. Endlich besteht begründete Aussicht, daß das Bier bald billiger wird



Nürburgring: Das größte deutsche motorsportliche Ereignis seit dem Kriege. Unser Bild gibt einen lebendigen Eindruck von der internationalen Atmosphäre, die am 20. August auf dem Nürburgring herrschte. Hier der Start der Kleinstrennwagen



Deutschlandfahrer nähern sich nach anstrengenden Tagen dem Endziel Hannover. Man sieht hier ein Haupttrudel auf der Fahrt, die am 22. August in Hannover ihren Anfang nahm und am 31. August dort wieder zu Ende geht

Aus der Stadt Ettlingen

Die Schwalben ziehen
Auch schöne Tage können nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Schwalben sich sammeln und zum Teil schon auf dem Weg zum Süden sind.

In früheren Jahrhunderten hatte man von den Schwalben und ihren weiten Reisen wunderliche Vorstellungen. Noch im 18. Jahrhundert wurde das Verschwinden der Schwalben im Herbst mit einer Auswanderung nach dem Mond erklärt. Das Volk glaubte, daß die Schwalben während der kalten Wintermonate die Gastlichkeit des Mondes in Anspruch nähmen, um mit den ersten Lenzen zurück zu kehren.

Heute wissen wir, daß die Schwalben im Herbst nach Asien und Afrika ziehen und im Frühjahr nach Europa bis hinauf nach Lappland zurückkehren. Auf ihrer Reise haben sie es allerdings nicht besonders eilig und legen diese nicht mit den gewaltigen Geschwindigkeiten zurück, die man bei ihnen sonst beobachten kann.

Ein Stück des Sommers nach dem anderen zieht dahin. Jetzt die Schwalben, bald folgen die Störche und all die anderen Sänger der schönen Sommerszeit.

Hochbehälter wird gebaut

Der vom Gemeinderat grundsätzlich bereits genehmigte Hochbehälter für die Ettlinger Wasserversorgung wird jetzt errichtet. Das Waldstück beim Jägerhaus ist bereits gerodet und nächste Woche erfolgt die Ausschachtung in dem sehr gesteinsreichen Boden.

Jahrgang 1904/05 fährt ins Blaue

Die „Mädle“ und „Bauer“ des Ettlinger Schuljahrgangs 1904/05, die anlässlich ihrer 45er-Feier im vorigen Jahr nach langer Zeit wieder ein großes Treffen hatten, veranstalten als Gemeinschaftsunternehmen dieses Jahres am Sonntag eine Omnibusfahrt ins Blaue.

80 Jahre alt

Heute feiert Frau Theresia Fritsch Wwe., Leopoldstr. 17, ihren 80. Geburtstag. Die Hochbetagte, die noch sehr rüstig ist, stammt aus Gernshorn b. Achern.

Windhundrennen am 17. September, 15 Uhr Club der Windhundliebhaber, Bezirksgruppe Karlsruhe

Nur noch 3 Sonntage trennen uns von dem größten sportlichen Ereignis des Jahres. Zum ersten Mal findet in Karlsruhe auf der Ruppurrer Rennwiese ein Windhundrennen statt, veranstaltet von der neugegründeten Bezirksgruppe Karlsruhe im Club der Windhundliebhaber. Die Mitglieder sind eifrig am Training, und schon bei diesem finden sich jeden Sonntag eine immer größere Zahl Zuschauer ein.

Ettlinger Glückwünsche für Mörsch

Die Stadtverwaltung Ettlingen hat an die Gemeinde Mörsch folgendes Schreiben gerichtet: Die Stadt Ettlingen, die zu Ihrer Gemeinde immer rege und enge Beziehungen hatte, übermittelt zu Ihrem 1000-jährigen Bestehen, das Sie am 26., 27. und 28. August 1950 feiern, die herzlichsten Glückwünsche.

Ihre Dorfgeschichte weiß viel zu berichten über Kriege, Zerstörungen, Leid und Elend, so zuletzt über das Unglück beim Kriegsende im Jahre 1945, das die Gemeinde Mörsch hart getroffen hat. Doch aus der Not erhob sich die Bevölkerung immer wieder mit unbezagenem Willen und bute in unendlicher Fleiß und in vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit das wieder auf, was menschliche Unvernunft zerstört.

Aus den Ruinen entstanden neue Wohnhäuser, die Kirche ist seit einem Jahr wieder

benutzbar und der Stolz der Bürger, ein neues Rathaus wird bald Mittelpunkt der politischen Gemeinde sein. Der Wiederaufbau in Mörsch ist nicht von oben befohlen, er ist der Ausdruck eines gesunden Bürgerwillens und der Beweis, daß das Leben des Staates dann am besten gewährleistet ist, wenn der Staat die in den Gemeinden vorhandenen gesunden Volkskräfte unterstützt und zur Entfaltung kommen läßt.

An der Schwelle des zweiten Jahrtausends der Gemeinde Mörsch wünscht die Stadt Ettlingen, die als die älteste Stadt des Amtes Ettlingen schicksalhaft als gute Nachbarn so oft mit Ihnen verbunden war, Ihnen eine segensreiche Zukunft für die heutige und kommenden Generationen ein Leben in Glück, Frieden und Freiheit.

Rimmelspacher, Bürgermeister

Mehr Kredite für die Gemeinden gefordert

Der Vorstand des Verbandes bad. Gemeinden e.V. hielt kürzlich in Bruchsal eine Sitzung ab, in der eine Reihe wichtiger Gemeindefragen behandelt wurden.

Wieder eigene Polizisten

Nach der heutigen Rechtslage stehen den Gemeinden unter 5000 Einwohnern keinerlei Polizeibefugnisse mehr zu und auch die Landspolizei ist gewöhnlich nicht verfügbar. Der Vorstand verlangt deshalb wiederholt und dringend, daß der frühere Zustand wiederhergestellt wird, und daß demgemäß die Gemeinden das Recht erhalten, wieder Polizeibeamte in eigener Zuständigkeit nach den Grundsätzen der Selbstverwaltung anzustellen.

Wasserversorgung der Gemeinden

Durch die Senkung des Grundwasserstandes ist vielfach Wassermangel entstanden, die die Gemeinden aus eigener Kraft nicht beheben können. Im Staatshaushaltsplan 1950 sind zwar für Nordbaden 3 Millionen DM als Zuschüsse und Darlehen an Gemeinden vorgesehen, es müssen aber auch die öffentlichen Kreditinstitute mehr als bisher für die Kreditgewährung zugänglich sein, damit die Gemeinden Mittel bekommen, um die erforderlichen Anlagen und Erweiterungen durchführen zu können.

Finanz- und Lastenausgleich zwischen Land und Gemeinden

Der Vorstand behandelt eingehend das Problem des Finanzausgleichs zwischen Land und

Gemeinden, der im Anschluß an den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern folgen wird. Dabei wurde festgestellt, daß die Gemeinden bei der fortgesetzten Vermehrung ihrer Aufgaben trotz größter Sparsamkeit nicht mehr in der Lage sind, ihre Haushalte auszugleichen und daß es daher unmöglich ist, daß der Gesamtanteil der Gemeinden mit 22 Prozent an der Einkommen- und Körperschaftsteuer gekürzt wird, oder daß die Gemeinden finanziell an der sog. Interessengruppe des Landes beteiligt werden, wie der württembergische Finanzminister angekündigt hat.

Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit

Es wurde bedauert, daß die öffentlichen Mittel zur Förderung des Wohnungsbaues im allgemeinen verteilt sind, obwohl die Bauzeit noch lange nicht beendet ist und noch viele Bauvorhaben vorliegen; man hofft aber, daß neue verbilligte Gelder vom Bund oder vom Land zur Verfügung gestellt werden, um der dringenden Wohnungsnot und der Arbeitslosigkeit Herr zu werden.

Farbenfroher Festzug der Kinder in Burbach

Zu welchen Leistungen eine in sich geschlossene Dorfgemeinde fähig ist, das zeigte hier in anschaulicher Weise der vergangene Sonntag. Kirchenchor und Musikverein hatten beschlossen, zur Förderung des kulturellen Lebens in der Gemeinde gemeinsam ein Volks- und Kinderfest zu veranstalten.

Das ganze Unternehmen erhielt seine besondere Note durch den Festzug, welcher, mit Ausnahme der begleitenden Musikkapelle, restlos von den Schülern der Dorfschule wurde. Der Umstand wirkte sich ferner glücklich aus, daß jedem einzelnen Kinde eine bestimmte Funktion zugewiesen werden konnte. Hatte man doch damit das Interesse der Allgemeinheit gewonnen! Und das war auch gut so; denn man hatte sich gar vieles vorgenommen. Die Zeit der Vorbereitung war äußerst knapp, da bis zuletzt das Wetter einen bösen Streich spielen zu wollen schien.

Und doch, als sich der Festzug am Sonntag unter einem wolkenlosen Himmel ordnete, da war auch in den Herzen aller Dorfbewohner eine Freude und Sonnenschein. Eine Radfahrerstaffette in bunten Farben und Bändern eröffnete den Zug. Dicht dahinter folgte die Musikkapelle, deren Mitglieder sich mit ihren schmunzenden Uniformen harmonisch in das Gesamtbild einfügten. Hinter ihnen begann nun aber die „Märchenwelt“, das ureigenste Reich der Kleinen. Auf dem ersten vorangetragenen Tüfelchen stand: „Rotkäppchen“. Hinter dem Mädchen und seiner Großmutter schritt mit entschlossener Miene der Jäger, der diesmal den Wolf an der Leine führte. Die nächste Gruppe zeigte „Hänsel und Gretel“, welche an ihren Lebkuchen knabbernd, von einer finsternen Hexe begleitet wurden. „Brüderchen und Schwesterchen“ hatte alle Mühe, das verängstigte Rehkitzlein mitzunehmen. „Frau Holle“ kam auf den seltenen Einfall, mitten im August ihre Bettfedern auszustreuen, während die „Goldmarie“ und die „Pechmarie“ sich am Spinnrad zu schaffen machten. Kaum hatte das Auge Zeit, sich ihnen zuzuwenden, da nahte mit feierlicher Würde ein Brautpaar: „Schneewittchen“ und der Prinz. Zwei Zwerge trugen den Brautschleier, die übrigen fünf schlepten schwere

Geschenksäcke nach „Hans im Glücke“ hatte wirkliches Pech: Seine Gans machte sich selbstständig, entschlopfte seinem Arm und suchte das Weiße, Eintrüchtigt Hand in Hand zogen „Schneeweißchen und Rosenrot“ daher, nicht gefolgt von dem nächsten Hochzeitszug: „Dornröschen“. Das 7-jährige Bräutchen und der 8-jährige Prinz waren sich ihrer Würde voll bewußt und gönnten der schauenden Menge am Straßenrand nur herablassende Blicke. Sie gestatteten jedoch dem alten Mütterchen aus der Turmstube gerne, an ihrem Brautzug teilzunehmen. Das Gefolge anbelehrt aber auch eines gewichtigen militärischen Schutzes nicht. Es folgten nämlich das „tapfere Schneiderlein“ und die wackere Streitmacht der „7 Schwaben“, dargestellt durch die ABC-Schützen, die entschlossen ihren schweren Speiß umklammerten. Da man keine rettenden Boten hatte, standen die „Siebenmeilenstiefel“ als Meldedinger zur besonderen Verfügung. Sie bildeten den Abschluß des Märchenzuges. Nun folgten noch einige Berufsgruppen: Kaminfeger, Bäcker, Holzhauer und Küfer. Die Letzgenannten führten in einem Fächchen „Heurigen“ mit, den sie am Vortage selbst gekeltert hatten. Sie schenkten ihn unterwegs an die Zuschauer aus. Den Schluß des Festzuges bildete der Schillerchor, welcher nach seiner Ankunft auf dem Festplatz das erste Lied vortrug, dirigiert von einem 12-jährigen in Frack und Zylinder.

Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß die Stimmung der Festgäste unter solchen Eindrücken einen günstigen Boden schuf für die weiteren Darbietungen, die nunmehr den Erwachsenen oblagen. Ein reichhaltiges Programm an Musikstücken, Liedern und kleinen Singspielen rollte nun ab, wozu der hier zu Gast weilende Kirchenchor Schieb-ler wertvolle Beiträge leistete. Es war ein buntes Leben und Treiben, das Dorfbewohner und Gäste zu frohen Stunden auf der Festwiese vereinte. Dabei wurde offenbar, daß das Märchen und das Volkslied noch keineswegs ihre Kraft eingebüßt haben und auch dem heutigen modernen Menschen köstliches zu bieten vermögen: Besinnung und Freude.

streit entbrennt, ist Jaester Naefe, eine JUNGE Wieseria, die in diesem Film zum erstmalig vor der Kamera stand.

Gustav Fröhlich ist der Sohn. Die unvergeßliche Nacht wird turbulent für ihn. Eigentlich wollte der Scheidungsanwalt nur zum Angela fahren. Auf nächtlicher Landstraße ereignet es sich, daß er einer autoverunglückten jungen Dame verflüchtliche ärztliche Hilfe leistet, daß er — eben als fälschlicher Ringkämpfer Polizeibekanntmachung macht. Dann schaltet Fröhlich wieder um auf Herzensbrecher und es gibt ein happy end mit Winnie Markus. Zum Schluß gibt es noch einen amüsant eingebauten echten Ringkampf mit Hans Schwarz jun. und seinem auch außerfilmlichen Konkurrenten auf der Matte Ludwig Dose.

Die Union-Lichtspiele zeigen diesen Film bis einschließlich Montag.

„Der schwarze Reiter“

Dieser spannungsgeladene Cowboyfilm setzt die Reihe der erfolgreichen Wild-West-Filme fort. Im Mittelpunkt dieses äußerst abenteuerlichen Streifens steht der sympathische John Wayne. Er verkörpert den schwarzen Reiter, der einem Gelübde gemäß den Mond an seinem Vater rächen muß. Seine Gegenspielerin ist die bezaubernde Gail Russell.

Ein erregender Stoff mit fesselndem Inhalt und einer Fülle spannender Momente; kurzum: ein echter Cowboy-Film!

Dieser Film läuft nur am Samstag 17 und am Sonntag 14 Uhr.

Verbands-Nachrichten

Arbeitsgesangsverein „Eintracht“

Wir machen unsere passiven Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, daß der diesjährige Vereinsausflug am 10. September stattfindet. Fahrziel: Ettlingen — Herrenalb — Schwarzenbachsalperre — Sand — Oppenau — Allerheiligen (Besichtigung der Wasserfälle) — Bad Griesbach.

Interessenten wollen sich bitte bis spätestens 27. August in der bei Herrn Köbler, Gasthaus zur „Krone“, aufgelegten Liste eintragen.

Gesangsverein „Freundschaft“ Ettlingen

Es wird darauf hingewiesen, daß die Singstunden für das bevorstehende Konzert bereits begonnen haben. Der Dringlichkeit wegen ist es unbedingt erforderlich, möglichst und vollzählig am Dienstag zu erscheinen.

Gesangsverein „Sängerkranz“

Spinnerrei. Aus besonderem Anlaß werden die Sänger gebeten heute Samstagabend um 19.30 Uhr in den Kantinensaal der unteren Fabrik sich einzufinden. Um vollzähliges Erscheinen aller Sänger wird gebeten.

Fahrten in den Schwarzwald u. nach Stuttgart

Die Albtalperle fährt am Mittwoch, 30. Aug., nach Marxzell, Neuenburg, Wildbad, Zavelstein, Teinach, Eilmendingen, Ettlingen, Abfahrt 13.30 Uhr Schillerschule, Fahrpreis 3.80 DM.

Am Donnerstag, 31. Aug., fährt ein Omnibus nach Stuttgart zur Gaststättenausstellung und zur Gartenschau. Abfahrt 7 Uhr Schillerschule, Fahrpreis 6.— DM. Anmeldungen bei Zigarren-Krause, Beckir und Wildin, Scheffelstr. 27, Tel. 357.

Zur Hotel- und Gaststätten-Ausstellung Konditorenschau und Gartenschau verkehrt am 29. Aug., 8.30 Uhr ab Bahnhof Ettlingen-Stadt, ein Omnibus, Fahrpreis 6.— DM. Karten bei Druckerei Graf, Schöllbronner Str. 5.

Aus dem Albgau

Albtalkonferenz der Altbadener

Am morgigen Sonntagvormittag 10 Uhr findet in der Wirtschaft „Neurod“ eine Konferenz der Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Badener statt. Hierzu sind alle Gesinnungsfreunde aus den Albtalgemeinden eingeladen. Besondere Einladungen erfolgen nicht.

Die Arbeitsgemeinschaft der Badener

Herrnenalb

Mit dem Donnerstag-Ferienzug nach Herrnenalb

Eine 82-jährige fährt im Krankenzug Herrnenalb. Wie freundlich sieht doch die Welt aus, wenn Frau Sonne — mit Kosennamen „Klärchen“ genannt — fast täglich vom Sommerhimmel strahlt! Unser so malerisch ins Albtal gebettetes, von hohen Bergwäldern umkränztes Kurstädtchen gleicht wahrlich einem Ferienparadies, wenn man im Vergleich dazu an die sengende Hitze der Großstadt denkt. Hier bei uns in Herrnenalb kann das Quecksilber ruhig einmal fast bis ans Ende der Thermometerskala jagen, ein leises Lüftchen von den Bergen fächelt Kühlung.

Die starke Benutzung der Albtalbahn-Kaffee- und Feriensonderrüge erklären am besten die immer wachsende Beliebtheit dieser verbilligten Ausflugsfahrten. Selbst eine am Gehen stark behinderte 82-jährige Dame aus Karlsruhe ließ es sich nicht nehmen, am 19. d. Mts. im Krankenzug nach Herrnenalb mit zu benutzen, um einen herrlichen Sonntag in unserem Kurstädtchen zu verbringen. In zu vorkommender Weise stellte ihr für die Rückfahrt der hiesige Bahnhofsvorstand einen Krankenzug mit im Zuge zur Verfügung, worüber die hochbetagte Dame sehr erfreut war. In einem Schreiben an den hiesigen Bahnhofsvorstand brachte sie für das ihr bewiesene Entgegenkommen seitens des Bahnpersonals Dank und Anerkennung dafür zum Ausdruck, daß sie an diesem Tage zu einem vollen Genuß eines Ferientages gekommen ist.

Bericht aus Speffart

Geburstag

Speffart. Am vergangenen Sonntag wurde Frau Theresia Weber, geb. Dreher, in der Schottmüllerstraße, 72 Jahre alt. Sie ist in Volkersbach geboren und hat sich mit dem Bahnarbeiter Karl Weber verheiratet. Das Geburtstagskind ist gesundheitlich nicht besonders begünstigt. Sie mußte schon manche Woche das Bett hüten. Wir wünschen alles Gute.

Beim Feuerwehrfest in Schlattenbach beteiligte sich auch die Speffarter Feiw. Feuerwehr.

Ettlinger Filmchau

„Diese Nacht vergeß' ich nie!“

Die Idee dieses in den Heide-Atelier von Bandedorf gedrehten Films stammt von Gustav Fröhlich und Rolf Meyer schrieb das Drehbuch. Was heraus kam, ist eine Verwechslungskomödie, die sich von den Banalitäten bisheriger Nachkriegsklatschspiele entfernt.

Drei Generationen einer Anwaltsfirma in Scheidungsgeschichten geraten in einer Nacht in amouröse Abenteuer. Großvater Paul Henkels pflegt nach erfolgreichem Termin bei seinen schönen Klientinnen den Schwesternöter zu spielen. Lange hat Henkels keine Rolle gehabt, die seinem liebenswerten Humor so weiten Raum gibt. Der die großväterlichen Seitensprünge durchkreuzende Enkel wird von dem Nachwuchsschauspieler Hardy Krüger mit sicherem Blick für das Groteske dargestellt. Die junge Dame, um die der Wett-

# Sportnachrichten der EZ

**Goldene Hochzeit**  
 Schielberg. Zur Feier der goldenen Hochzeit der Eheleute Josef Vielsöcker und Emma, geb. Rabolt, am Samstag, 26. Aug., unsere herzlichsten Glückwünsche. Wir wünschen dem Jubelpaar Gesundheit und eine frohen Lebensabend.

## Umschau in Karlsruhe

**Dr. Nikolaus tot aufgefunden**  
 Mord oder Selbstmord?  
 Karlsruhe (UP). Der Präsident des nordbadischen Landesfinanzamtes, Dr. Otto Nikolaus, ist von Kindern im Hardtwald bei Karlsruhe tot aufgefunden worden.

Dr. Nikolaus wurde seit dem 16. August vermisst. Polizei und Staatsanwaltschaft schweigen sich über die Todesursache aus. Man nimmt allerdings nicht an, daß ein politischer Mord vorliegt, wie dies von einigen Kreisen angedeutet worden war. Ob sich Dr. Nikolaus das Leben genommen hat oder einem Unstücksfall zum Opfer fiel, ließ sich noch nicht feststellen. Es wird angenommen, daß der Tod schon vor sechs Tagen eingetreten ist.

**BHE-Arbeitsauschuss am Werk**  
 Karlsruhe (wb). Der am 1. August gebildete Arbeitsauschuss des Blocks der Heimvertriebenen und Entrechteten (BHE) im Landesbezirk Nordbaden hat in Karlsruhe seine Tätigkeit aufgenommen. Er wird nach den Richtlinien des Vorsitzenden des BHE, Kraft, Kiel, arbeiten. Der BHE-Arbeitsauschuss in Nordbaden hat Verhandlungen über eine gemeinsame Arbeit mit Gruppen, die gleiche Ziele verfolgen, eingeleitet.

**14 köpfige Diebesbande verhaftet**  
 Karlsruhe (wb). Eine 14köpfige Diebesbande aus dem ehemaligen DP-Lager konnte dieser Tage in Zusammenarbeit mit der Landespolizei und der städtischen Polizei verhaftet werden. Die Bande hatte ihre Diebstähle mit Hilfe eines Lieferwagens in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt Karlsruhe begangen.

**Karlsruher Straßenbahn mit Lautsprecher**  
 Karlsruhe (wb). Von der Firma Siemens ist vor kurzem ein Kurswagen der Karlsruher Straßenbahnen verschickweise mit einer Lautsprecheranlage ausgerüstet worden. Diese Einrichtung hat sich bis jetzt schon gut bewährt. Durch ein Mikrofon, das der Wagenführer umgehängt hat, werden die Fahrgäste über die Haltestellen und über die Gründe eines unvorhergesehenen Aufenthaltes informiert.

**Zunehmender Ausländerbesuch in Karlsruhe**  
 Karlsruhe (wb). Die Stadt Karlsruhe hatte im Juli dieses Jahres gegenüber der Vormonats einen verstärkten Ausländerbesuch zu verzeichnen. Von den insgesamt 1329 Ausländern, die der Stadt im Juli einen Besuch abstatteten, kamen u. a. 239 aus der Schweiz, 214 aus Holland, 176 aus den USA, 152 aus Belgien, 115 aus Großbritannien.

**Vom Starkstrom getötet**  
 Am Karlsruher Rheinhafen geriet ein 10-jähriger Junge beim Beiseitenschieben einer Eisenplatte in den Schienen der Hochbahnstraße mit einer Starkstromleitung in Berührung. Das Kind wurde vom Starkstrom sofort getötet.

**Neues aus aller Welt**  
**Mutter wollte ihr Kind rauben lassen**  
 Der Vater wurde beim Überfall verletzt  
 Duisburg (UP). Auf nicht alltägliche Weise versuchte in Duisburg eine Frau, ihr Kind zurückzuerhalten, das im Haushalt ihres geschiedenen Mannes lebte. Sechs Männer drangen mit Messern und anderen Stichwaffen versehen in ihrem Auftrag in die Wohnung ihres früheren Mannes ein. Der beobachtete Kindesraub scheiterte aber an der erfolgreichen Verteidigung durch den Vater, der bei dem Überfall verletzt wurde.

**Langensteinbach L. — Busenbach (komb.) 9:2**  
 Busenbach. Das erste Freundschaftsspiel nach der Sommerpause absolvierte der FC am Sonntag in Langensteinbach. Unserer Chronistenpflicht gemäß müssen wir auch über dieses Spiel berichten. Verschweigen wollen wäre nicht fair. Um es vorweg zu nehmen: dieses Spiel stand, soweit es die Busenbacher Spieler betrifft, weit unter Durchschnitt, ja es war geradezu miserabel. Es lag dies weniger an der Verwaltung des Fußballklubs als vielmehr an den Spielern selber, ob sie nun an dieser Blamage beteiligt waren oder nicht. Konnte das Treffen der Reserven beider Vereine noch einigermaßen befriedigen, obwohl es auch keineswegs eine Augenweide war, so waren die Leistungen der komb. Elf beschämend. Als entschuldigend mag man gelten lassen, daß ein Teil der I. Elf in dem Treffen der Reserven schon mitwirkte, der andere Teil der Spieler ohne Training waren, der Rest auch noch weit unter ihrer sonstigen Form blieb. Hinzu kam, daß die Langensteinbacher Mannschaft einen Glanztag hatten, der jeden Zuschauer und die Spieler selbst in Erstaunen setzte. Der Anfang des Spieles sah noch einigermaßen gleiche Leistungen beider Mannschaften. Aber schon die weiteren Spielminuten zeigten das zusammenhanglose Spiel der Busenbacher. Ein Aufbau von der Läuferreihe fehlte vollständig. Statt einem planvollen Zuspätschritt wurde entweder getrippelt, bis einem der Gegner das Leder direkt vor die Füße. Bis zur Pause stand durch das Gedränge (Fußballspielen war das nicht, denn auch der ganze Sturm der B. war ein einziger Versager) 3:1 für Langensteinbach. Nach Wiederbeginn wurde die Niederlage der B. komb. Elf noch vollends besiegelt. Wohl ist das Langensteinbacher Spielfeld alles andere als ideal. Trotzdem dürfte diese Niederlage nicht so hoch ausfallen. Die Gastgeber spielten planvoll, ließen unsere Spieler immer wieder ins Leere laufen. Unsere Verteidigung hatte für die Flankenbälle keine Berechnung und der Sturm versagte immer wieder, dagegen schossen die Gastgeber aus allen Lagen und Stellungen. Objektiv gesehen, dürfte aber der Schiedsrichter drei Tore nicht geben, da sie aus glatter Arbeitsstellung erzielt wurden. Dieses Freundschaftsspiel, das Langensteinbach mit 9:2 gewann, darf von uns aus gesehen nur eine einmalige Episode gewesen sein. Am Sonntag gibt der Turn- und Sportverein Reichenbach beim FC seine Visitenkarte ab. Hoffen wir auf eine angenehme Überraschung von seiten unserer Spieler. c

**Bruchsaler Staffel spielt**  
 In beiden Staffeln entschied der Spielausschuß, so daß nun die Karlsruher Staffel 13 und die Bruchsaler 11 Vereine umfaßt.

**Mannheim, Staffel 1**  
 HSV Hockenheim, TG Lautenbach, TSV Neudorf, TV Althausen, TV Großschwarzenheim, TV Schriesheim, SG Mannheim, VfR Mannheim, TSV Vöhringen, SG Beckenheim, TV Langenlinsheim, G Weinhelm 13, Reichsbahn-90 Mannheim.

**Heidelberg, Staffel 2**  
 SG Schwetzingen, TG Nüßloch, TSV Handshühnen, TSG Ziegelhausen, Germania Dossenheim, SG Waldorf, TV Rammsdorf, SG Kirchheim, TB Heidelberg, TV Malsbühl, TV Neckarstein, TSV Rot 15.

**Karlsruhe, Staffel 3**  
 FR Karlsruhe, SV Eßlingen, Tacht, Durlach, TG Pforzheim, TSV Durlach, TSV Sulzbach, SG Mühlacker, TSV Grünwettersbach, TV Blankenloch, TSV Breiten, TV Linsingen, TV Linsingen, KTV Karlsruhe.

**Bruchsal, Staffel 4**  
 TV Odenheim, TV Philippsburg, TV Oberhausen, TV Kirchbach, TV Forst, TSG Kronau, TV Speck, TSG Bruchsal, TSV Neuhard, TV Bismarck, TSV Oettingen.

**Sonderzug zum Spiel Mannheim — Mühlburg**  
 Zum Punktspiel der 1. Liga, VfB Mühlburg gegen VfB Mannheim, an den „Brausezeiten“, setzt das Eisenbahnverkehrsamt Karlsruhe am Sonntag einen Sonderzug mit 60prozentiger Fahrpreismäßigung nach Mannheim ein. Der Sonderzug verläßt Karlsruhe um 11:30 Uhr und trifft in Mannheim um 13:12 Uhr ein. Die Rückfahrt erfolgt 19:04 Uhr.

**Siebter belgischer Etappensieger**  
 Matte Fahrt bei der 12. Etappe  
 Nach der schnellen Bergtappe zeigte das jetzt noch 43 Teilnehmer starke Feld der Deutschlandfahrer auf der zwölften Etappe, von Bad Reichenhain nach Regensburg, über 218 km, wenig Initiative. Nur fünf Fahrern gelang es, sich auf den ersten 30 Kilometern vom Feld abzusetzen.

An der Spitze lag der Dortmunder Heuser (Bismarck), der mit dem Hannoveraner Knoke (Heidemann) die erste Ausreißergruppe bildete, bis Knoke zurückfiel. Heuser wurde vom Belgier Peeters (Expres) und den beiden Dürkopp-Fahrern Schulte-Köln und Diederichs-Dortmund verfolgt. Diederichs hatte einen Lenkerbruch und mußte mit halbiertem Lenker allein weiterfahren. Er kam als Vierter durchs Ziel. Schulte und Peeters erreichten nun nur 130 km allein gefahrenen Heuser kurz hinter Straubing, 40 km vom dem Etappenziel in Regensburg. Im Spurt erwies sich der Belgier Peeters als der Schnellere.

Die Plazierungen: 1. Peeters-Belgien (Expres), 6:25,30 Std. 2. Schulte-Köln (Dürkopp), gleiche Zeit. 3. Heuser-Dortmund (Bismarck), gleiche Zeit. 4. Diederichs-Dortmund (Dürkopp), 6:28,34 Std. 5. Pankoke-Bielefeld (Bismarck), 6:41,53 Std.

**Jany Sieger im 400 m Kraul**  
 Die Europameisterschaft über 400 m Kraul holte sich der Franzose Alex Jany in 4:46,9 Minuten vor seinem Landsmann Boiteux, 4:50,1 Minuten. Der Deutsche Meister Heinz-Günther Lehmann vom MTV Braunschweig beendete den Endlauf als Dritter mit 4:51,3 Minuten.

Die 20jährige Französin Pelissard verteidigte im Turnspringen der Frauen ihre Europameisterschaft erfolgreich mit 95,67 Punkten vor der Österreicherin Staudinger. Die deutsche Teilnehmerin, Paula Tatarek vom SC Neptun Lördenscheid wurde in der Endwertung vierth mit 73,87 Punkten.

**Hooeman boxt in Bonn**  
 Im Rahmen einer Boxveranstaltung, deren Reinertrag dem früheren Europameister Heuser und dem Schwerkriegsbeschädigten Harloß zufließt, boxen am Samstagabend die beiden Amerikaner Al Hooeman und Burl Charity im Bonner Poststadion. Ihre Gegner sind der Dortmunder Sapion und der Aachener Lamma. Im Rahmenprogramm kämpfen Pilsdorf-Köln gegen Chomotowski-Hamm und Neuhallen gegen Chotzenba-Hamm. Die beiden Neger trafen am Donnerstagabend in der Bundeshauptstadt ein.

**Die Neueinstellung der Staffel 3**  
 Am Montagabend tagte die II. Amateurliga in Karlsruhe. Nach dreistündiger Beratung kam das Gremium zu folgender Staffeleinteilung:

**Staffel 3, Abteilung I: Mühlheim, Ippringen, Dillweissenstein, Goblrichen, Königbach, Erzingen, Niefern, Grötzingen, Ettlingen, Ruppurt, Südstern, Durlach-Aue, Frankonia Karlsruhe, Söllingen, Berghausen.**

**Abteilung II: Odenheim, Hochstetten, Karlsdorf, Forst, Weingarten, Hagsfeld, Knieblingen, Eggenstein, Wiesental, FV Neureut, Grünwettersbach, Kirchbach, Blankenloch, Dürmersheim.**

Der Spielbeginn ist auf den 27. August festgelegt. Aus jeder Staffel steigen zwei Mannschaften ab.

**Klasseneinteilung der Handballer**  
 Am 12. September werden die Pflichtspiele der badischen Handballer wieder beginnen. Folgende Vereine gehören der ersten badischen Verbandsklasse an: TSV Rot, SpVgg Ketsch, SG Leutershausen, SG St. Leon, TuS Birkenau, SG Weinhelm, SV Waldhof, VfL Neckarau, TSV Rinteln, TuS Beierheim, TSV Ottersheim, VfB Mühlburg.

In der Bezirksklasse spielen in Mannheim 13 und in Heidelberg 12 Vereine. Nach der Schlussrunde müssen von jeder Staffel zwei Vertreter absteigen. Die südbadischen Staffeln hatten Schwierigkeiten, da kein Verein der

**Sonderzug nach Mannheim**  
 Das Eisenbahnverkehrsamt Karlsruhe führt zum Spiel der 1. Liga VFR Mannheim — VfB Mühlburg einen Sonderzug mit 60% Fahrpreismäßigung nach Mannheim durch.

**Hinfahrt:**

Karlsruhe-Knielingen	ab 11.32 Uhr
Karlsruhe-Mühlburg	„ 11.36 Uhr
Karlsruhe Hbf	„ 11.55 Uhr
Karlsruhe-Durlach	„ 12.02 Uhr
Mannheim Hbf	an 13.12 Uhr

**Rückfahrt:**

Mannheim Hbf	ab 19.04 Uhr
Karlsruhe-Durlach	an 20.15 Uhr
Karlsruhe Hbf	„ 20.23 Uhr
Karlsruhe-Mühlburg	„ 20.38 Uhr
Karlsruhe-Knielingen	„ 20.42 Uhr

**Fahrpreis für Hin- Rückfahrt 3,10 DM**  
 Anmeldungen nimmt die EZ entgegen.

**Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken**  
 Nachtdienst vom 26. 8.—2. 9. Friedr.-Apotheke  
 Sonntagsdienst am 30. 8. Friedr.-Apotheke  
 Dienstzeiten der Apotheken: 1/9 — 12 Uhr  
 1/3 — 6 1/2 Uhr

## Wirtschafts-Nachrichten

**Gute Getreidernte in Westdeutschland**  
 Die diesjährige Getreidernte im Bundesgebiet beträgt nach vorläufigen Berichten an das Bundeslandwirtschaftsministerium 5,80 Millionen Tonnen gegenüber 5,95 Millionen Tonnen im Vorjahre. Die Weizenernte liegt mit 2,6 Millionen Tonnen etwas über dem Vorjahr, während die Roggengernte um 300 000 Tonnen zurückgegangen ist. Die Futtergetreidernte gibt das Landwirtschaftsministerium für dieses Jahr mit 4,35 Millionen Tonnen an, das sind rund 100 000 Tonnen mehr als 1949.

**Karlsruher Schlachtviehmarkt v. 11./17. 8.**  
 Auftrieb: Großvieh insgesamt 304, Kühe 520, Schweine 515, Schafe 56.

**Wettervorhersage**  
 Am Samstag und Sonntag überwiegend freundlich, doch nicht ganz störungsfrei. Einzelne Gewitterbildungen möglich. Dabei ziemlich warm. Höchsttemperaturen zwischen 24 und 26 Grad, Tiefsttemperaturen kaum unter 15 Grad. Meist schwache veränderliche Winde.  
 Barometerstand: Veränderlich  
 Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 19° über 0  
 Wasserwärme der Badeanstalt 19 Grad

**Zürcher Notentfremdwertungskurse 25. 8.**

New-York (1 Dollar)	4,33% — 4,33%
London (1 Pfd.)	10,75 — 10,75
Paris (100 Fr.)	1,12% — 1,12%
Brüssel (100 belg. Fr.)	8,60% — 8,60%
Mailand (100 Lire)	0,65% — 0,65%
Deutschland (100 DM)	79,75 — 79,75
Wien (100 Sch.)	15,25 — 15,25

Berlin, den 25. 8. 50: Wechselkurs-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 5,60 — 5,80 DM (Ost)

**Süddeutsche Klassenlotterie**  
 Am 7. Ziehungstag der V. Klasse der 7. Süddeutschen Klassenlotterie wurden zwei Gewinne zu je 25 000 DM auf die Lose mit den Nummern 50 635 und 61 109 gezogen. Drei Gewinne zu je 10 000 DM fielen auf die Nummern 82 632, 65 095 und 164 059. Die Lose 16 285 und 20 390 brachten je 5000 DM. (Ohne Gewähr.)

**ETTLINGER ZEITUNG**  
 Südd. Heimatzeitung für den Albau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen-Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

**Altbadener!**  
 Morgen Sonntag vormittag 10 Uhr in der Wirtschaft Heurod Altsal-Konferenz der Arbeitsgemeinschaft der Badener. Gefinnungsfreunde willkommen.  
 Der Krisenverband

Was gerade die **Bewohner von Mietwohnungen** interessiert:  
 STRAGULA ist in jedem Raum verfügbar, ohne daß Rückstände am Fußboden bleiben. **FARBEN-HAUG** berät Sie ohne Kaufzwang. Bunte Prospekte mit Preisliste kostenlos.

**Neu-Eröffnung einer Mietwaschküche**  
 Sternengasse 5

**ZU VERKAUFEN**  
 Pferd, 8-jähriges, brauner Wallach, schwerer Schlag, prima im Zug, zu verkaufen. Spessart, Hauptstr. 63.

Jungenten, Leghorn u. Italiener zu verkaufen. Horbachstr. 1

Handsäger sehr gut erhalten zu verk. Spessart, Weberstr. 17

**ZU KAUFEN GESUCHT**  
**Hühner**  
 (Leghorn, Italiener), nur diesjährige, zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 2624 in der EZ.

Ein- oder Zweifamilienhaus in Ettlingen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2564 an die Ettlinger Zeitung.

**ZU VERMIETEN**  
 Möbl. Zimmer zu verm. Zu erf. unt. Nr. 2623 i. d. EZ.  
 Häuser zu vermieten. Anfrage u. Fernruf 440

**Albtal-Perle** Am Mittwoch, 30. August 1950  
**Omnibusfahrt**  
 nach Marxzell — Neuenbürg — Wildbad — Zavelstein — Teisach — Ettmendingen — Ettlingen  
 Abfahrt 13.30 Uhr Schüllerschule. Fahrpreis 3,80 DM  
 Am Donnerstag, 31. August 1950 nach  
**Stuttgart zur Gaststättenausstellung**  
 und zur **Garlenschen**  
 Abfahrt 7.00 Uhr Schüllerschule. Fahrpreis 3,80 DM  
 Anmeldungen bei Zigarren-Krause, Bekir u. Waldin, Scheffelstraße 27, Telefon 357

**Arbeits-Vergebung**  
 Die Gemeinde **Völkersbach** vergibt  
 A: Kanalisationsarbeiten und B: Erdarbeiten für die Wasserleitung einer neuen Siedlungsstraße. Angebotsvordrucke sind bei dem Untereingehenden oder bei der Gemeinde Völkersbach vormittags erhältlich. Angebote sind bis  
**Montag, den 4. September 1950**  
 an das Bürgermeistereiamt Völkersbach einzureichen.  
**Dipl.-Ing. Franz Schottmüller, Architekt**  
 Ettlingen, Rheinstraße 91

**Ausflugsfahrt nach Stuttgart**  
 am 24. August zur Hotel- und Gaststätten-Ausstellung, Konditorien- und Gartenschau. Abfahrt 8.30 Uhr Bahnhof Ettlingen-Gleis. Fahrpreis 2,98 —, Karten bei Desiderat Graf, Schöllbronner Str. 5

**Achtung!**  
 die „Liliput“ Kücheneinrichtung **Jedermann**  
 1 Küchenbuffet  
 1 Tisch  
 2 Hocker  
 Schleiflack weiß od. Eichenholz **235,- DM** nur bei

**Kurt Reichert**  
 Bau- und Möbelschreiner  
 Beizen - Polieren - Anfertigung v. Möbel nach Zeichnung. Ettlingen, Färberg 13

**VERSCHIEDENES**  
**Schneiderin kommt ins Haus.**  
 langjährige Erfahrung in Maßarbeiten für Damenbekleidung u. a. m. Angebote unter N. 2617 an die EZ.

**STELLENANGEBOTE**  
 Mann für Gartenarbeit gesucht. Zu erfragen unter Nr. 2632 in der EZ.

Zur **Mostbereitung**  
**Obst- und Beerenpressen**  
 von 5 bis 25 Ctr. Inhalt

**Otto Stähle**  
 Baugeschäft  
 Ettlingen — Rheinstraße 19

# Aus der christlichen Welt

## Enzyklika zur Reinerhaltung des Glaubens

In einer bedeutsamen Enzyklika richtete Papst Pius XII. die Aufmerksamkeit auf „einige falsche Ansichten, die die Grundlagen der katholischen Lehre zu untergraben drohen“. Das Rundschreiben geht aus von den geistigen Strömungen, die unter dem Namen Evolution, Existenzialismus und Historizismus heute außerhalb der katholischen Kirche besonders verbreitet sind. Das Gemeinsame dieser Geistesrichtungen liegt bei aller Verschiedenheit darin, daß sie eine sichere Erkenntnis übernatürlicher Dinge leugnen und ihre Aufmerksamkeit in erster Linie auf die konkrete Wirklichkeit und die sinnliche Erscheinungswelt richten. Damit machen sie eine wirkliche Metaphysik, eine Gotteserkenntnis und die Annahme eines unwandelbaren Sittengesetzes unmöglich. Mithin ergebe sich die Gefährlichkeit dieser Strömungen für die katholische Lehre.

Der Papst will den katholischen Philosophen und Theologen das Studium dieser Geistesrichtungen keineswegs verwehren. Er betont im Gegenteil, daß sich oft auch in falschen Theorien Elemente finden lassen, die wertvoll sein können, und daß Studien dieser Art für katholischen Wissenschaftler veranlassen könnten, manchen Problemen philosophischer und philosophischer Natur künftig größere Aufmerksamkeit zu schenken als bisher. Er sieht aber auch andererseits die Gefahr, die in der Beschäftigung mit diesen Systemen besonders für neuerungswichtige Geister liegt, die sich dem Einfluß des kirchlichen Lehramtes entziehen, oder für solche, die an sich in guter Absicht eine Annäherung der Andersgläubigen an die katholische Kirche fördern und durch eine zu tolerante Gesinnung in Versuchung kommen, die Gegensätze abzuschwächen und das Trennende zu betonen. Es sei daher an der Zeit einzugreifen, damit das Übel nicht weiter um sich greife.

Die Einheitsbestrebungen verleiteten allzu leicht dazu, eine gewisse Nivellierung der Glaubenssätze zu erstreben, um einen gemeinsamen Boden zu finden. Andererseits verführe das Streben nach Modernitätserkenntnis dazu, moderne philosophische Systeme auch auf die Glaubenswahrheiten anzuwenden und in diesen nicht mehr unwandelbare sichere Werte zu sehen, sondern tastende Versuche der Religion. Der Papst nimmt die christliche Philosophie entschieden gegen den Vorwurf der Unmodernität und der Vernachlässigung des Willens- und Affektionsgebietes in Schutz. Das bedeutsame päpstliche Schreiben schließt mit der energischen Aufforderung an alle kirchlichen Oberen, nach bestem Wissen und Gewissen über die Reinheit der Glaubenslehre zu wachen. (CND)

### Vor Ernennung neuer Kardinäle

Seit dem Ableben des Kardinals Lavitrano umfaßt das Heilige Kollegium noch 53 Kardinäle, von denen die Großzahl das 70. Lebensjahr überschritten hat. Von den ursprünglichen 70 Sitzen im Heiligen Kollegium ist nicht ganz ein Viertel vakant geworden, so daß die Frage der Ernennung neuer Purpurträger im Vatikan nicht mehr allzu lange aufgeschoben werden kann. Dazu kommt, daß das Kardi-

nalssekretariat seit sechs Jahren ebenfalls verwaist ist. Obwohl seit einiger Zeit von einem bevorstehenden Konsistorium die Rede ist, das dem Papst die Gelegenheit zur Wiederbesetzung der vakanten Kardinalsitze im Heiligen Kollegium geben soll, wird der Zeitpunkt der Einberufung noch geheimgehalten. Man spricht von einer beträchtlichen Erhöhung der Zahl ausländischer Purpurträger, ja sogar von einem möglichen Übergang der ausländischen Kardinäle gegenüber dem Kardinalen Italiener Nationalität, was immerhin ein beachtenswertes Novum sein würde. Gegenwärtig setzt sich das Kardinalkollegium folgendermaßen zusammen: 19 Italiener, vier Franzosen, vier Amerikaner, drei Deutsche, zwei Belgier, zwei Argentinier, zwei Brasilianer, zwei Portugiesen, zwei Spanier und ein Engländer, Australier, Armenier, Kubaner, Chile, Holländer, Peruaner, Österreicher, Kanadier, Ungar, Pole, Syrer und Chinese.

### Hunderttausend Pilger in Dortmund

Die am 17. August in Dortmund begonnene Umbettungsfeierlichkeiten des 1932 im Hofe der Heiligkeit verstorbenen Franziskanerbrüders Jordan Mal, der zur Zeit Gegenstand eines Seligsprechungsprozesses ist, fanden mit der Überführung in die und Beisetzung der Sarges in der Dortmunder Franziskanerkirche ihren Höhepunkt. Etwa hunderttausend Pilger aus dem gesamten Ruhrgebiet nahmen an diesem Kirchenfest teil. In den beiden vorausgegangenen Tagen waren etwa dreißigttausend Menschen, unter ihnen viele Kranke, an dem Katafalk des in einer Dortmunder Franziskanerkapelle aufgebahrten Franziskanerbrüders in ununterbrochenem Strom vorbeigezogen.

### Vom Weltkongress der „Pax Romana“

Am 20. August begann in Amsterdam der 21. Weltkongress der „Pax Romana“, an dem etwa 1200 katholische Studenten und Intellektuelle aus 40 Staaten teilnahmen. Unter ihnen befinden sich auch Delegierte aus Deutschland.

### Benediktinerpater Kraus gestorben

Der Beuroner Benediktinerpater Cajetan Kraus der aus Aalen stammte und unter dem Namen „Hannesle“ weiten Kreisen bekannt war, starb dieser Tage im Krankenhaus in Singen.

### Stefansprozession fiel aus

Die traditionelle Prozession in Budapest zu Ehren des Heiligen Stefan konnte in diesem Jahr nicht abgehalten werden. Die St. Stefanskathedrale war überfüllt mit Gläubigen, die den Reliquien des ungarischen Königs ihre Verehrung erwiesen. Die anderen Kirchen wiesen gleichfalls einen Massenbesuch auf, da St. Stefan als der Nationalheilige Ungarns betrachtet wird.

### Abyssinien wünscht deutsche Missionare

Der Negus von Abyssinien, Haile Selassie, hat sich bereit erklärt, wieder deutsche Missionare der Hermannsburg Mission in Abyssinien aufzunehmen. Nach dem Einmarsch der Engländer in Abyssinien im letzten Krieg waren die deutschen Missionare im Gallaland interniert worden. Ihre Stationen wurden später von schwedischen Missionaren übernommen. Missionspastor Bahlberg aus Addis-

Ababa war bis nach Kriegsende in einem Internierungslager am Viktoriasee und wurde mit den übrigen Gefangenen nach Deutschland entlassen. (CND)

### Tausende wollen wieder ins Gefängnis

In einem Appell an die französische Regierung und die französischen Katholiken weist „Temoinage Chrétien“ darauf hin, daß von den 11.000 auf Grund des Amnestiegesetzes vom 14. Juli 1949 entlassenen politischen Gefangenen bereits wieder 7.000 — also zwei Drittel — ins Gefängnis zurückgekehrt sind. Die Ursache liegt darin, daß sich niemand um die soziale Wiedereingliederung dieser Menschen in die Gesellschaft bekümmert. Sie würden als Paria behandelt und man überlasse sie dem Hunger, Selbstmord oder neuen Verbrechen. Es sei unmoralisch, jemand seiner Freiheit zu berauben, wenn man sich nicht gleichzeitig frage, wie er nach Abbüßung seiner Strafe leben und arbeiten könne. Es gebe auch solche, die aus der Strafkolonie in Guyana wieder freiwillig dorthin als Kolonisten zurückkehrten, weil ihnen der Aufbau einer Existenz in der Freiheit nicht möglich sei. Das Blatt zitiert zum Schluß eine Stelle aus dem Brief eines Amnestierten an einen Priester, in dem er heißt: „Ich gehe fort aus der Gemeinschaft, die mich nicht aufnimmt, zurück ins Gefängnis. Herr Pater, ich tat das Böse, weil ich nicht die Möglichkeit hatte, das Gute zu tun.“ (CND)

### Evangelische Kirche zur Flüchtlingsfrage

„Tief bewegt vom endlosen Leid der Millionen Flüchtlinge aller Welt“ hat der Zentralausschuß des Ökumenischen Rates einer Erklärung des Direktors der Abteilung für Zwischenkirchliche Hilfe und Flüchtlingsdienst des Weltkirchenrates, Dr. Robert Mackie, zugestimmt, die alle Christen „an ihre unaußweichliche Pflicht“ erinnert, „denen beizustehen, die ohne eigenes Verschulden Heim und Vaterland verloren haben.“

In einem „heftigen Protest“ sprach sich der Zentralausschuß gegen die Politik mancher Länder aus, die die Zahl der Betroffenen unaußsächlich vermehrt und erklärt: „Das christliche Gewissen lehnt sich auf gegen die Art und Weise, in der eine sich dauernd ändernde Zahl Politik heute unvermeidlich eine große Zahl unschuldiger Bürger dem Heimatboden entreißt und in die Ungewißheit treibt. Das Flüchtlingsproblem ist nicht ein allein dastehendes Unglück, sondern ein Gericht über unsere ganze Gesellschaftsordnung.“

Besondere Aufmerksamkeit widmete der Zentralausschuß den über neun Millionen Flüchtlingen in Westeuropa einschließlich der neuen Flüchtlinge aus Osteuropa, Volksdeutschen und reichsdeutschen Vertriebenen und erklärt, daß „diese große Flüchtlingszahl eine fast unerträgliche Bürde für Deutschland, Italien und Frankreich“ bedeute. Indem er sich zu jedem nur möglichen Beistand bei der Lösung dieser Frage verpflichtet, rief der Ausschuß „die Kirchen in den betroffenen Ländern auf, für die Durchführung ihrer Aufgabe, nämlich diesen Flüchtlingen die christliche Gemeinschaft und praktische Hilfe zu teilen werden zu lassen, die größten Anstrengungen zu machen.“

Im Hinblick auf die dringende Notlage der arabischen Flüchtlinge im Nahen Osten forderte der Zentralausschuß die Abteilung des Weltkirchenrates für Zwischenkirchliche Hilfe und Flüchtlingsdienst auf, „in Erfahrung zu bringen, wie die Kirchen und andere freiwillige Hilfsorganisationen im Zusammen-

wirken mit dem Hilfswerk der UNO die Lage dieser Flüchtlinge wirksam verbessern und ihre endliche Wiedergutmachung durchführen können.“

Das Gleiche gelte für die Flüchtlinge in vielen anderen Ländern der Welt, vornehmlich in Griechenland, China, Indien, Pakistan und Korea. Der Ausschuß forderte die Kirchen auf, ihre Hilfe auf alle notleidenden Menschen, wo immer sie sich aufhalten, auszuweiten.

### Moderne Kunst im kirchlichen Bereich

Im Rahmen des 2. Deutschen Evangelischen Kirchentages wurde am Vorabend durch den weltl. Vorsitzenden des Rates der EKD, Landesbischof D. Lilje, eine Ausstellung „Werkkunst im Dienst der evangelischen Kirche“ eröffnet. Eine zwar kleine, aber erlebte Schau, der man wohl die Erweiterung auf das Gebiet der Architektur und Malerei gewünscht hätte. Aber gerade durch die sorgfältige Auswahl kommt modernes Kirchen- und Abendmahlgerät, in Textilien und Metall, sowie kirchliche Gebrauchsgraphik, die Schau spiegelt eindrücklich die Ehrfurcht des Künstlers vor der Aufgabe wieder und wird durch zu einer besonders erfolgreichen Bezeugung der Tatsache, daß es zwischen dem Extremem der Kunst immer noch jene auf festgegründetem Fundament stehende „Kunst der Mitte“ gibt. Die Ausstellung steht unter einem festen Programm: Werkkunst, und diese wiederum im Dienst der Kirche. Also Kunst, die in den Kirchen vor den Augen der Gemeinde zu bestehen hat. Moderne Kunst, die sich den Kirchengemeinden darbietet und die stärkere Auftragserteilung verdient. Dabei ist es erfreulich, daß sich an der Ausstellung auch katholische Künstler beteiligt haben. Im einzelnen zeigt die Schau das weitere Vordringen des künstlerischen Wandteppichs als eines Ausdrucksmittels moderner Kirchenkunst, teilweise sogar als Schriftteppich und als Altarbild. Einen breiten Raum nehmen die Paramente, Altar- und Kanzeldecken ein. Hier setzt sich eine großflächige stilisierende Symbolik immer mehr durch. Auch bei der Formgebung der Abendmahlgeräte ist die strenge, einfache Form festzustellen, ebenso wie bei der Graphik. Die allgemeine Tendenz fast aller ausgestellten Werke, durch knappe Vereinfachung und Beschränkung zu einer Konzentration und Intensität des inneren Gehalts zu kommen, paßt sich weitgehend dem Stil an, in dem in Deutschland die zerstörten Kirchen neu- oder wiedererstanden, ja, es ist ein deutlich spürbarer Zusammenhang zwischen kirchlicher Architektur, Werkkunst und jenem Geist strenger Selbstbescheidung, der weithin kirchenamtliche, aber vor allem Laienkreise des Protestantismus besetzt. (CND)

### Keine theologischen Seminare mehr

Sämtliche römisch-katholischen, evangelischen und baptistischen theologischen Schulen in der Tschechoslowakei sind geschlossen und durch Institute ersetzt worden, die vom Staate kontrolliert werden. Ein entsprechendes Dekret wurde bereits am 14. Juli erlassen. Es ist von dem tschechoslowakischen Kirchenminister Fierlinger unterzeichnet. Die Rektoren für die neuen Schulen werden alle vom Kirchenministerium ernannt.

## Lest die Ettlenger Zeitung

**FOTO-KOPIEN**  
schnellste  
**E. O. DRÜCKE**  
bei der Post

**Zugelaufer**  
Tierschutzverein Etlingen  
Schöner rotbrauner Dackel (Rüde) zugelaufen. Näheres Rassel, Klostergasse

**Drahtgeflecht**  
gut verzinkt  
in jeder Menge laufend  
billig abzugeben.  
**A. Lauinger & Sohn**  
Mech. Werkstätte  
Etlingen, Hermann-Löns-  
Weg 14, hinter Keiten-Metz

**Lästige Haare**  
Im Gesicht und am Körper  
entfernt sofort vollkommene  
schmerzlos die völlig un-  
schädliche viel tausendfach  
bewährte Enthaarungs-  
creme  
**Artisin**  
Tuben DM 2,50, 3,50, -50  
PARFUMERIE LEHNE FRANKFURT AM  
Main  
In Baden-  
**Badenia-Drog. Chemnitz**  
u. einsehl. Geschäfte

## Kirchen-Anzeigen

**Herz-Jesu-Kirche**  
In der Siedlung ist am Sonntag kein Gottesdienst, dafür aber in Herz-Jesu um 7, 9/9, 10 und 11 Uhr.

**St. Martins-Kirche**  
Sonntag, den 27. August, 12. So. nach Pfingsten  
6 Uhr hl. Beicht; 7/7 Uhr hl. Kommunion  
7 Uhr Kommuniongottesdienst für die Jungmänner und Jungfrauen mit Ansprache  
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre  
9 Uhr Predigt und Amt (Der Kirchenchor von Zunsweier singt hierbei eine neue Messe „Pax vobis“ von Franz Philipp, a capella)  
11 Uhr Singmesse mit Ansprache  
2 Uhr Andacht zum hl. Herzen Mariä

**Evang. Kirchengemeinde**  
Sonntag, den 27. August (12. Sonntag nach Trin.)  
9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Kollekte für die ev. Studentengemeinden (Text: Mk. 7, 31-37)  
10.45 Uhr Kindergottesdienst  
20.00 Uhr Bibelstunde

## DKW- und Morris-Elektroreparaturen - Luisenstr. 5

**WIR BIETEN AN**  
**Grüne Postgutkarten**  
1000 Stück DM 8,00 (auch mit Eindruck)  
**BUCHDRUCKEREI A. GRAF · ETTLINGEN**  
Schöllbronner Straße 5 Telefon 187

**Ich bin als Rechtsanwalt wieder zugelassen**  
Meine Kanzlei befindet sich in **KARLSRUHE**,  
Belzheimer Allee 5 (am Ettlenger Tor), Tel. 4395  
**Rechtsanwalt Rupp**

**Achtung!**  
Gärt der Wein nicht, dann wenden Sie sich unter Einsendung eines kleinen Musters an Firma  
**ROBERT RUF**  
Marktdrogerie - Etlingen

**Erdbeeren**  
kräftige pikante Pflanzen der Sorten Sieger u. Oberschlesien. 100 St. 5,- DM  
**Baumschule Iben**  
Etlingen

**BEKANNTMACHUNGEN**  
Nächste Rentenzahlungen!  
Im Gasthaus zum „Hirsch“, Nebenzimmer Eingang vom Garten, am Dienstag, den 29. August, von 8 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr  
**Körperbeschädigten- (Kb) und Angestelltenrenten (An)**  
am Freitag 1. Sept. von 8 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr  
**Invaliden-, Unfall- und sonstige Renten**  
Um pünktliche Einhaltung der Auszahlungstage und -zeiten wird gebeten. **Postamt.**

**Treibstoffausgabe für den Monat September 1950**  
Die Treibstoffmarken für den Monat September 1950 werden an die Fahrzeughalter des Landkreises Karlsruhe mit Ausnahme der Gemeinden Bauerbach, Bretten, Büchig b. Bretten, Diedelsheim, Dürrenbüchig, Flehingen, Gölshausen, Rinklingen, Ruit und Sprantal wie folgt ausgeben:  
**Benzin:** Montag, den 4. September 1950, von 8 bis 12 Uhr  
Dienstag, den 5. September 1950, von 8 bis 12 Uhr  
**Diesel:** Donnerstag, d. 7. September 1950, von 8 bis 12 Uhr  
Freitag, den 8. September 1950, von 8 bis 12 Uhr  
**Ausgabeort:** Landratsamt Karlsruhe, Zimmer 2  
In den obengenannten Gemeinden des ehem. Amtsbezirks Bretten erfolgt die Ausgabe am  
**Dienstag, den 29. August 1950, von 14.30 bis 17 Uhr**  
im Rathaus in Bretten.

**Bruchleidende**  
tragen das seit Jahrzehnten belüftete mehrere Spezialband „Tag u. Nacht“ tragbar. Ohne Feder, ohne Eisenbügel. Für schwere Brüche das Fernband. Leib- und Rückenbanden, Suspensoren, Maßanfertigung-Garantieren.  
**Eugen Frei & Co., Stuttgart 5**  
Kollentele zu sprechen in: Karlsruhe, Mittwoch, 30. Aug. von 8-12 Uhr, Galtb. Jagdlicher Hof, Büchelstr. 22 + Etlingen, Mittwoch, 30. August, von 2-5 Uhr, im Hotel Erbring

**Samstag und Sonntag**  
**TANZ**  
im **Darmstädter Hof**  
Es spielt Kapelle Kopf  
Beginn 20 Uhr

**Schlaflosigkeit zerrüttet Ihre Nerven**  
Schlafloser wird der Tag zur Qual u. die Nacht zur Hölle; Sie sind reizbar, nervös, sich u. andern im Wege, leiden unter Hemmungen, sind erfolglos. Zu gesund, tiefem Schlaf, der Sie stärkt, erfrischt u. kräftigt, hilft Ihnen das rein pflanzliche, nährstoffreiche Nervenkräftelixir S.Ü.K.A.  
Seit 35 Jahren bewährt.  
Original-Flasche 2,85  
**Badenia-Drogerie**  
R. Chemnitz Leopoldstr.